Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **20 (1933)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Beitrag zu der heute mit so viel Leidenschaft geführten Diskussion über die Frage: was deutsche und undeutsche Kunst sei. Die Konstante des nationalen Formcharakters lässt sich bekanntlich nicht analysieren, sondern nur erfühlen, weshalb diese ganze Diskussion unfruchtbar ist. Niemand vermag die Merkmale aufzuzählen, die ein Kunstwerk haben muss, um deutsch oder französisch oder russisch zu sein; nur die Erfahrung lehrt die geheime nationale Konstante erkennen. Die Ausstellung stellt Handzeichnungen und Druckgraphik alter und moderner Meister einander gegenüber, so Blätter von Rembrandt und Nolde, primitive Buchholzschnitte und Holzschnitte Noldes, Corinth und den Romantiker Kolbe, Baldung, Grien und Beckmann, Meister E. S. und Beckmann usw. Die Vergleiche fallen nicht immer zugunsten der heutigen Künstler aus, was die künstlerische Qualität betrifft: Beckmann hält sich gut neben dem Meister E. S., aber Nolde hält neben Rembrandt doch nur schwer Stand. Aber dass die Künstler der Gegenwart — unter denen hier ausser den schon genannten noch Kubin, Heckel, Coester, Kirchner, Kokoschka, Barlach vertreten sind — nicht minder deutsch sind als die Meister der Vergangenheit, lehrt der Vergleich dem empfindenden Auge voll überzeugend. Stellte man die deutschen Künstler der Gegenwart ihren Pariser Zeitgenossen gegenüber, so würde auch der jenen selbst bewusste Gegensatz zur französischen Kunst deutlich.

Der Bismarck-Roland des Bildhauers Fritz Behn vor dem «Deutschen Museum» wird einen «würdigeren» Platz finden. Er stand allerdings höchst unglücklich, und die Nachbarschaft des qualitätvollen Hildebrandschen «Vater Rhein» war dem groben Porphyrklotz nicht günstig. Nun soll nach einem Stadtratsbeschluss das Bismarckdenkmal vor dem alten Rathaus mit dem Blick zum Marienplatz aufgestellt werden. Mag (was nicht allen Zweifels enthoben ist) der neue Aufstellungsort auch günstiger sein: durch einen Platzwechsel werden leider die Denkmäler selbst nicht besser. *S. N.*

Deutsche Zeitungsausschnitte

Der Bund Deutscher Architekten «gleichgeschaltet»

Aus «Bauwelt», Heft 19 vom 11. Mai 1933:

«Der Bundespräsident des Bundes Deutscher Architekten, Professor Hoenig, München, hat den Landesbezirken und Ortsgruppen des BDA in Uebereinstimmung mit dem Bundesvorstand und nach Rücksprache mit der Reichsleitung des Kampfbundes für Deutsche Kultur aufgegeben, in den Vorständen der Bezirke und Gruppen ebenfalls eine Gleichschaltung mit den Zielen und Richtlinien der nationalen Regierung vorzunehmen und bei den Neuwahlen die Auffassung des Kampfbundes zu beachten. Die Gleichschaltung ist inzwischen überall durchgeführt worden. Der Bund Deutscher Architekten ist damit zu einem starken Kulturinstrument der nationalen Regierung geworden. Er steht mit allen seinen Kräften hinter der Regierung und dem Reichskanzler und Führer Adolf Hitler.

Der BDA hat die Verbindung mit den übrigen Verbänden der Architektenschaft aufgenommen, um eine einheitliche Organisation zu schaffen, die die berufsständischen Interessen der gesamten Architektenschaft zu vertreten